

MODERNE DAMEN-ZEITUNG

Illustrirte Damen-Zeitung

Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1 und 2. Morgen- oder Hauskleid für Damen (mit Schnitt). — 3 und 4. Regenmantel aus water-proof-Stoff (mit Schnitt). — 5-9. Tasche aus Leder zu Handarbeiten. — 10. Krage in point-lace- und Weißstickerei. — 11. Krage in venetianischer Stickerei. — 12. Alphabet zur Verzierung von Taschentüchern, Tischzeug und dergl. — 13-15. Lambrequins zur Verzierung von Gebrettern, Papierkörben und dergl. Application und Soutacheverzierungen. — 16. Krage in point-lace-Stickerei (mit Dessin). — 17 und 18. Zwei Hofetten zur Verzierung von Lingerien, Kinderhäubchen und dergl. Feinlichkeiten und point-lace-Stickerei. — 19. Schutzdecke. Stridarbeit. — 20 und 21. Zwei Tapissierpleins. — 22 und 23. Paletot für Kinder von 3-5 Jahren (mit Schnitt). — 24 und 25. Zwei Mäntel für Mädchen von 6-10 Jahren. — 26. Mantel mit Pelzfutter für ältere Damen (mit Schnitt). — 27-34. Winterhüte. — 35-53. Verschiedene Paletots und Mäntel (mit Schnitt). — 54. Dessin zum Mittelstück einer Tischdecke. Ligen- und Soutacheverzierungen. — 55-57. Krage in irischer Guipüre. Häfelarbeit. — 58-68. Verschiedene Passementerien zur Garnitur von Paletots, Mänteln und dergl. — 69. Jacke aus Glasine. — 70. Jacke mit Sammetgarnitur (mit Schnitt). — 71. Jacke aus Kaschmir. — 72 und 73. Zwei Ärmel (mit Schnitt). — 74. Fichu aus Crêpe. — 75 und 76. Kleid aus Grosgrain (mit Schnitt).

Inhalt des Supplements: Die Schnittmuster zu Nr. 1-4, 22, 26, 35, 37, 38, 40-43, 45, 70, 72, 75 und 76. Die Beschreibungen zu Nr. 3 und 4, 22, 23, 24, 25, 26, 35-53, 70, 72, 75 und 76.

Nr. 1 und 2. Morgen- oder Hauskleid für Damen.

Schnitt: Vorder- u. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-11.

Ein Morgenkleid aus schwarzer Popeline; der Rückentheil ist à la Watteau arrangirt. Die vorderen Theile, welche ein farbiges Unterkleid imitiren, sind von lila Popeline, reich mit gefalteten Mullfrisuren garnirt, welche am unteren Rande gebogene Streifen, am oberen Rande gezähnte Rüschen aus lila Taffet begrenzen. Die Revers zu beiden Seiten des imitirten Unterkleides sind aus schwarzer Popeline, mit lila Popeline gefüttert, die unteren engen Ärmel sind ebenfalls aus lila Popeline; die Garnitur der Revers besteht aus schwarzen Passementeriekнопfen und aus 4 Centimeter breiter gekreppter schwarzer Seidenfranze, die Garnitur der Ärmel bilden Mullfrisuren und eine Taffetrüsche. Die oberen Ärmel sind mit Revers ausgestattet, denselben schließt sich eine 11 Cent. breite schwarze Spitze an. Zur Herstellung des Morgenkleides schneidet man zunächst für das imitirte Unterkleid aus lila Popeline nach Fig. 1 einen Theil der Mittellinie nach im Ganzen, nach Fig. 2 zwei Theile, und zwar hat man dieselben der Richtung der Pfeilspitzen folgend in erforderlicher Weise zu verlängern. Hat man die Theile je von 1 bis zum unteren Rande verbunden, so legt man ihnen daselbst auf der Rückseite einen etwa 10 Cent. breiten Taffetstreifen gegen und stattet sie dann mit der erwähnten Garnitur aus. Am oberen Rande bildet man, je Kreuz auf Punkt befestigend, einige Falten und faßt die Noththeile dann zwischen einen Gurttheil aus gleichfarbiger Popeline. Ferner schneidet man aus

lila Popeline und Futterstoff nach Fig. 3 die beiden vorderen Taillentheile, und aus doppeltem Futterstoff nach Fig. 4 zwei Theile, nach Fig. 5 einen Theil der Mittellinie nach im Ganzen. Den Vordertheilen setzt man je am vorderen Rande auf der Rückseite einen Oberstoffstreifen gegen, versteht sie mit Knopflöchern und Knöpfen und verbindet sie je von 2 bis 3 mit den Seitentheilen, diese dann je von 4 bis 5 mit dem Rückentheil; in letzterem führt man nach Vorzeichnung eine Falte aus und bekleidet ihn vom oberen Rande bis zur glatten Linie auf Fig. 5 mit lila Popeline. Hierauf schneidet man aus schwarzer Popeline nach Fig. 6, 7 und 8 je zwei Theile und zwar hat man dieselben, den Pfeilspitzen folgend, in erforderlicher Weise zu verlängern. Zunächst werden in den vorderen Theilen Fig. 6 je die Falten ausgeführt, dann verbindet man Fig. 6-8 nach den passenden Ziffern, näht auch die beiden Rückentheile der hinteren Mitte entlang zusammen und ordnet sie am oberen Rande in eine doppelte Watteaufalte, indem man je Kreuz auf Punkt befestigt, so, daß die punktirten Linien

die äußeren, die glatten Linien die inneren Brüche der Falten bilden. Die so verbundenen Stofftheile heftet man nach den übereinstimmenden Ziffern und Zeichen den nach Fig. 2 bis 5 gefertigten Theilen auf. Die nach Fig. 2 aus lila Popeline geschnittenen Theile werden an beiden Seiten je von Stern bis zum unteren Rande den nach Fig. 7 hergerichteten Theilen von der Rückseite aus gegengenäht. Den Ansatz des gefalteten Theils Fig. 8 auf dem Rückentheil Fig. 5 deckt man durch eine in der Weise der Abbildung Nr. 1 aufgesetzte Rüsche aus lila Popeline, welche mit schwarzer Popeline gefüttert ist. Für die Revers schneidet man aus schwarzer und lila Popeline, letztere als Futter, nach Fig. 9 je zwei Theile, wobei man den Umschlag zu ergänzen und den Stoff für die erforderliche Länge zuzugeben hat. Sind Oberstoff- und Futtertheile gegeneinander gestaffelt, so verbindet man die Revers in der hinteren Mitte nach den gleichen Ziffern, stattet sie mit der Garnitur aus und näht sie nach den übereinstimmenden Ziffern und Zeichen dem Morgenkleid auf; am Halsauschnitt faßt man das Morgenkleid zwischen die doppelte Stofflage eines Stehkragens. Man hat nun nur noch die Ärmel herzustellen. Die unteren engen Ärmel richtet man nach dem zu Abbildung Nr. 70 gehörigen Schnitt, Fig. 68, her, die oberen weiten Ärmel und die Revers schneidet man aus schwarzer Popeline nach Fig. 10 und 11, und zwar erstere je der Mittellinie nach im Ganzen und mit Berücksichtigung des Ausschnitts für die untere Ärmelhälfte. Hat man jeden Ärmel von 11 bis 12 zusammengenäht, so



Nr. 1. Morgen- oder Hauskleid für Damen. Rückansicht. (Hierzu Nr. 2.) Schnitt: Vorder- u. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-11.

Nr. 2. Morgen- oder Hauskleid für Damen. Vorderansicht. (Zu Nr. 1.) Schnitt: Vorder- u. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-11.

verbindet man ihn nach den passenden Ziffern und Zeichen mit dem Revers, welcher zuvor am oberen Rande bis zur glatten Linie mit lila Popeline bekleidet, mit Franze garnirt und von 13



Nr. 6. Detail zur Tasche (Nr. 5).

bis 14 zusammengeätzt wird; dann fügt man diesen Ärmel zugleich mit dem engen, nach Angabe garnirten Ärmel in das Ärmelloch, wobei 12 des Ärmels an 12 der Fig. 3 treffen muß. In der hinteren Mitte unterhalb der Klappe bringt man eine Schleife aus lila Taffetband mit langen Enden an. Zwei je innerhalb an den Seitennähten befestigte Gurtheile dienen zum Schließen des Morgenkleides; den Schluß deckt eine Schleife.



Nr. 3 und 4. Regenmantel aus water-proof-Stoff. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 73.

blumen an. Man schneidet dazu nach den Abbildungen Nr. 6—9 Blätter- und Blüthentheile, feuchtet sie mit Wasser an, legt sie auf die innere Fläche der Hand und drückt ihnen mittelst einer Stricknadel die Adern ein. Die Stiele legt man zur Hälfte der Breite zusammen. Nr. 6 bildet den inneren Theil der Fuchsia, und wird zu einer Rundung zusammengeklebt; die Blätter werden nach innen etwas umgebogen. Nr. 6 gibt den äußeren Fuchsiatheil; die Blätter erhalten eine Biegung nach außen. Blätter und Blüthen werden in der Weise der Abbildung auf der Tasche arrangirt. [27,185] Z.



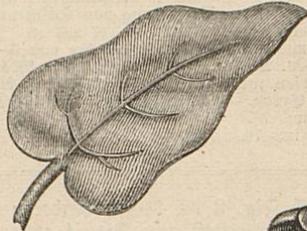
Nr. 7. Detail zur Tasche (Nr. 5).

Nr. 3 und 4. Regenmantel aus water-proof-Stoff.

Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 73.

Nr. 5—9. Tasche aus Leder, zu Handarbeiten und dergl.

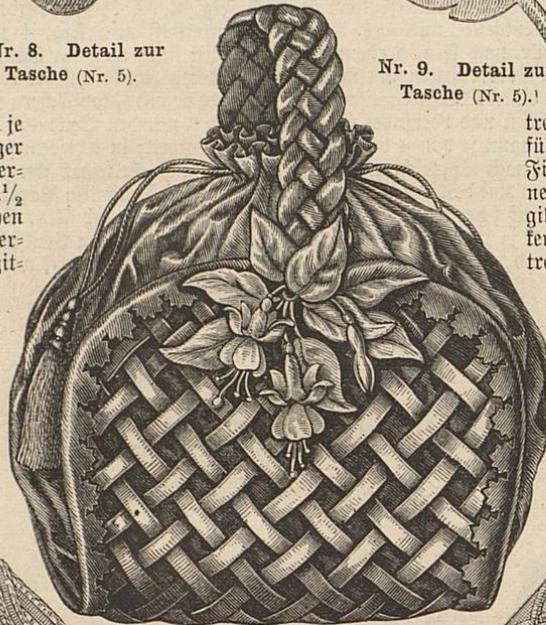
Die Tasche, aus Leder gefertigt, ist mit einem Beutel von blauem Taffet versehen, welcher mit quastengeschmückten Schnüren von gleicher Farbe geschlossen ist. Zur Nachfertigung der Tasche schneidet man aus feinem Leder einen 25 Centimeter langen, 17 Cent. breiten Theil, und rundet ihn an den Ecken etwas ab. Aus diesem Ledertheil schneidet man je nach 1 Cent. Zwischenraum in schräger Richtung 1 Cent. breite Streifen heraus, doch so, daß ringsum ein 1 1/2 Cent. breiter Lederrand stehen bleibt, und slicht dann die Lederstreifen nach Abbildung git-



Nr. 8. Detail zur Tasche (Nr. 5).



Nr. 9. Detail zur Tasche (Nr. 5).



Nr. 5. Tasche aus Leder, zu Handarbeiten und dergl. (Hierzu Nr. 6—9.)

Zur Herstellung dieses Kragens überträgt man das Dessin der Blätter auf feine Leinwand, führt nach Abbildung zunächst den Stiel- und Knötchenstich aus, languetirt die Außenränder, wobei man die Spitzen der Blätter scharf markiren muß, und schneidet den Stoff längs der Contouren der Blätter und Stiele ab. Nun überträgt man das Dessin für den Lauf des point-lace-Bandes auf Hausleinwand oder starkes Papier und näht das Band, den Contouren folgend, auf. Ebenso befestigt man nach Abbildung an den betreffenden Stellen die Blätter und füllt die freien Räume innerhalb der Figuren mit Spitzenstichen von feinem Zwirn. Den Außenrand umgibt man, nachdem die Stickerei von der Unterlage abgetrennt ist, mit gewebten Pi-

terförmig ineinander; die Enden werden an dem Lederrande befestigt. Danach näht man am Außenrande einen starken Draht von der Rückseite gegen und faßt den Taschen- theil mit einem, an einer Seite in kleine Bogen aus- geschnittenen Lederstreifen ein, den man mit Gummiarabicum befestigt. In der Mitte bringt man der Quere nach einen mit Leder beklei- deten Draht an, dessen En- den man am Rande der Tasche festnäht. Hierauf biegt man den Theil zur Hälfte zusammen und bringt Futter und Beutel an. Der Bügel wird aus 4 Lederstreifen geflochten, die man nach beiden Seiten so umlegt, daß sie nur 1/4 Cent. Breite haben. Nach- dem der Bügel an der Tasche befestigt ist, bringt man die Leder-

Nr. 10. Kragenecke. Point-lace- und Weissstickerei.

cots, welche man unterhalb der Blättchen weiterzuleiten hat. Für den mittleren Theil des Kragens arbeitet man an demselben point-lace-Bändchen, das den obern Abschluß der Ecke bildet, in erforderlicher Länge eine Reihe Bogen, die nach Abbildung mit Spitzenstichen gefüllt werden. An be- treffender Stelle beginnt man dann mit der zweiten Ecke, für die man das Dessin in entgegen- gesetzter Richtung zu übertra- gen hat. Im Uebrigen ist die Ausführung dieselbe. [27,220] W.

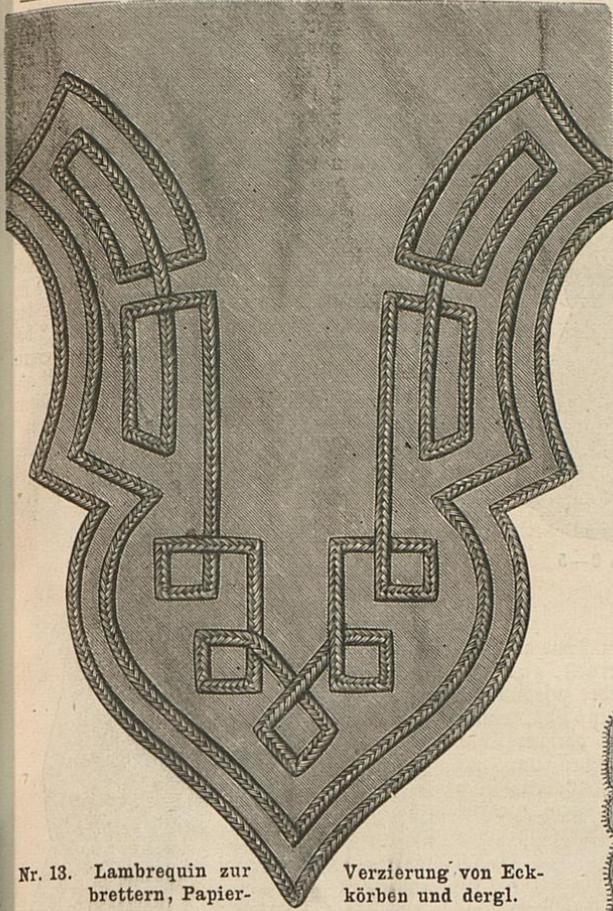
Nr. 11. Kragen in venetianischer Stickerei.

Für diesen Kragen überträgt man das Dessin der Ecken, sowie der schmalen Bordüre für den mittleren,

Nr. 11. Kragenecke. Venetianische Stickerei.



Nr. 12. Alphabet zur Verzierung von Taschentüchern, Tischzeug und dergl.



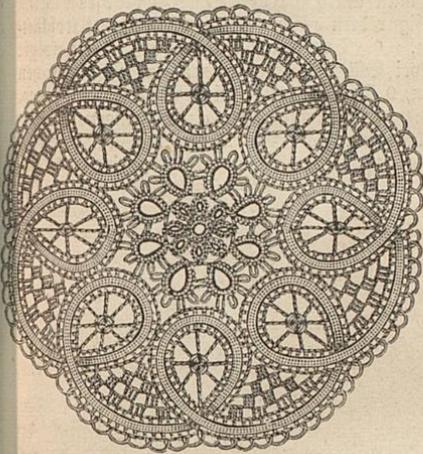
Nr. 13. Lambrequin zur Verzierung von Eckbrettern, Papierkörben und dergl.

aufrecht stehenden Theil auf feine Leinwand, die man mit einem Futter von Batist auf eine Unterlage von Wachstuch heftet. Dann zieht man sorgsam die Contouren vor, wobei man stets durch beide Stofflagen zu stechen hat, führt nach Abbildung die Lanquettenstäbchen aus und lanquettirt den Außenrand der Figuren. Dann trennt man die Stickerei von der Unterlage, schneidet längs der Contouren des Außenrandes, sowie unterhalb der Lanquettenstäbchen den Stoff heraus und setzt den Kragen an ein Bündchen von Wull oder Batist. W.

Nr. 12. Alphabet zur Verzierung von Taschentüchern, Tischzeug und dergl.

Einfach in der Ausführung, eignet sich dieses Alphabet vorzugsweise zur Verzierung von Taschentüchern, doch kann es auch für Tisch- oder Bettwäsche verwendet werden. Es wird mit Lanquettenstichen und im point-russe mit feinem rothem Garn oder mit feiner schwarzer Granatseide ausgeführt. Letztere muß vorher gebrüht werden. Will man das Alphabet für Taschentücher verwenden, so ist weißes Garn oder schwarze Seide zu empfehlen. Als Initialen zur Verzierung von Albumdeckeln, Schreibmappen u. s. w., werden sie mit feinem Goldfaden gearbeitet.

[27.095] W.

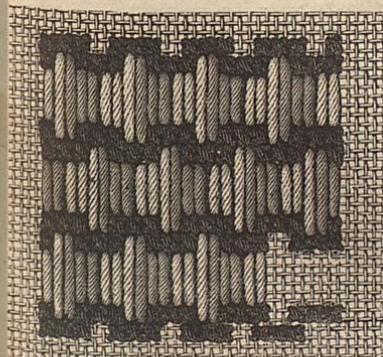


Nr. 17. Rosette zur Verzierung von Lingerie, Kinderhäubchen und dergl. Fricivolitäten und point-lace-Arbeit.

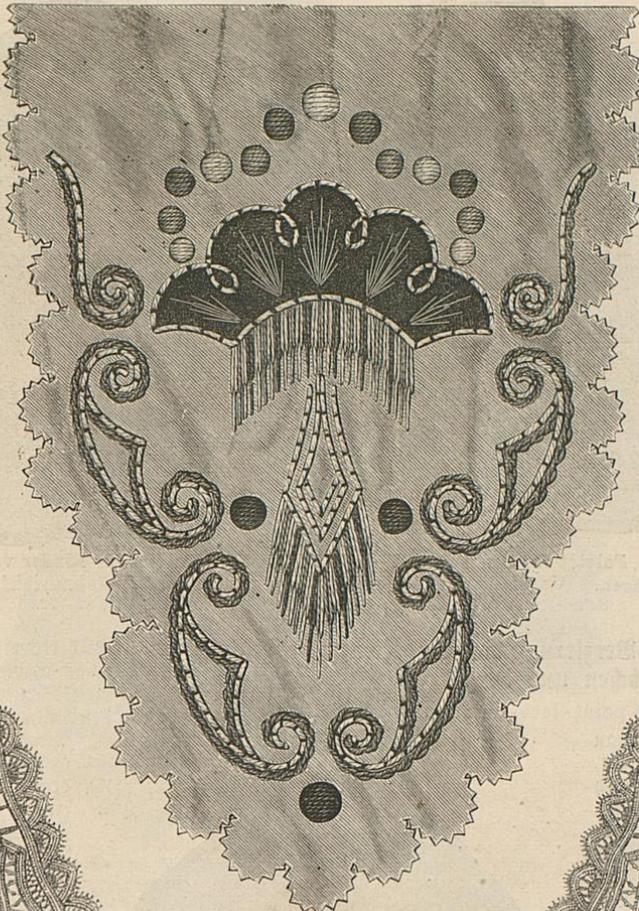
Nr. 13-15. Lambrequins zur Verzierung von Eckbrettern, Papierkörben und dergl.

Applicationsstickerei und Soutachever-schnürung.

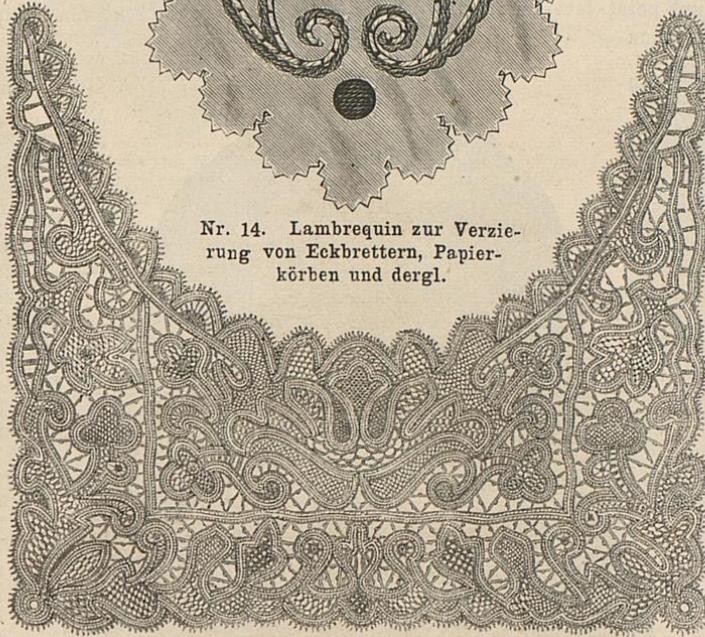
Das Lambrequin Nr. 13 wird mit Ver-schnürung aus seidener Soutache auf Tuch gearbeitet, oder auch mit schwarzer wollener Soutache auf waschbaren Stoffen, wie Piqué oder Drillisch, ausgeführt. In letzterem Falle hat man die Contour des Außenrandes erst zu lanquettiren, ehe man die Soutache aufnäht. Für die Ausführung auf Tuch muß man die Soutache in einer von dem Stoff lebhaft abstechenden Farbe wählen, oder um einen Ton heller, als der Grundstoff. Beides ist gleich empfehlenswerth.



Nr. 20. Plein zur Tapissierarbeit.

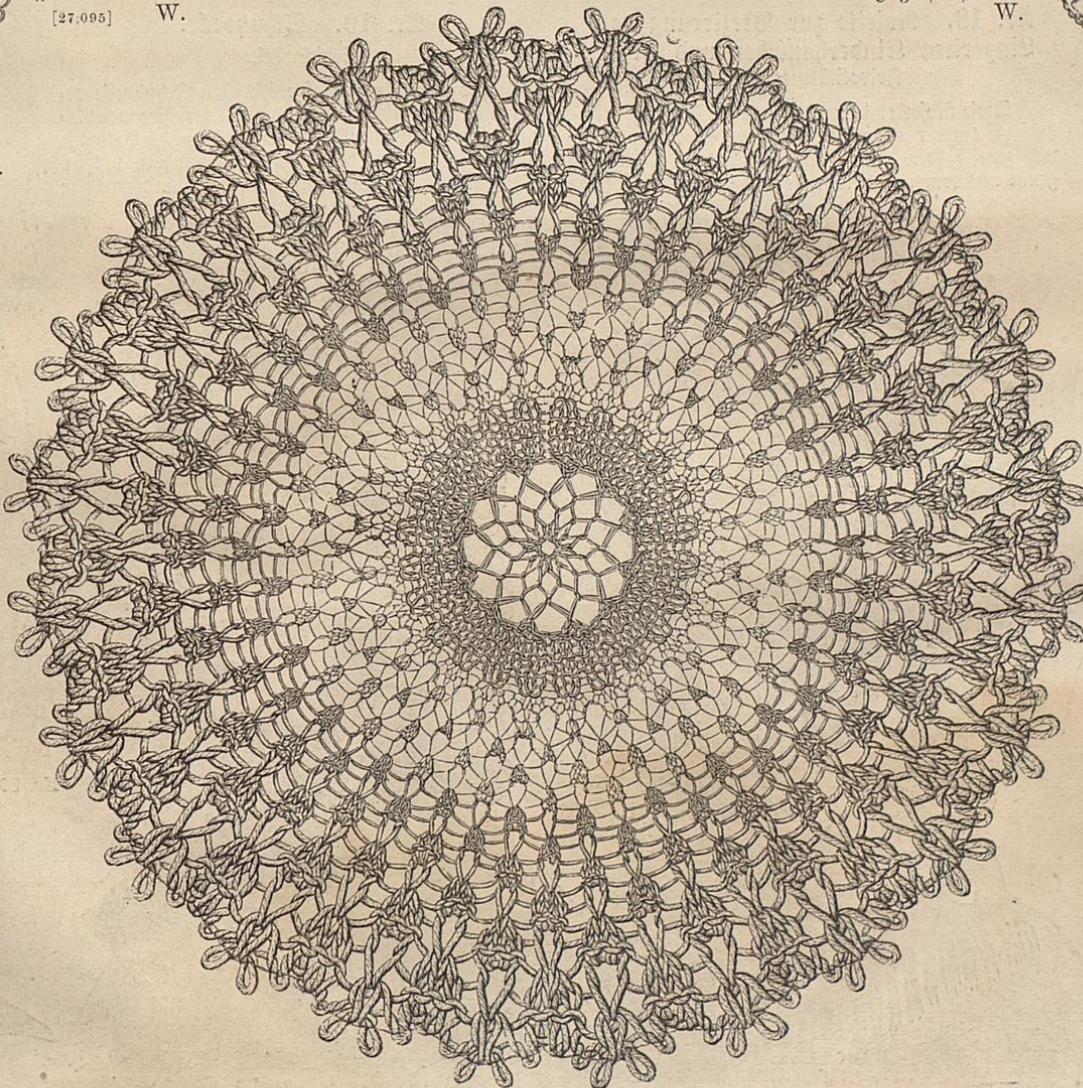


Nr. 14. Lambrequin zur Verzierung von Eckbrettern, Papierkörben und dergl.

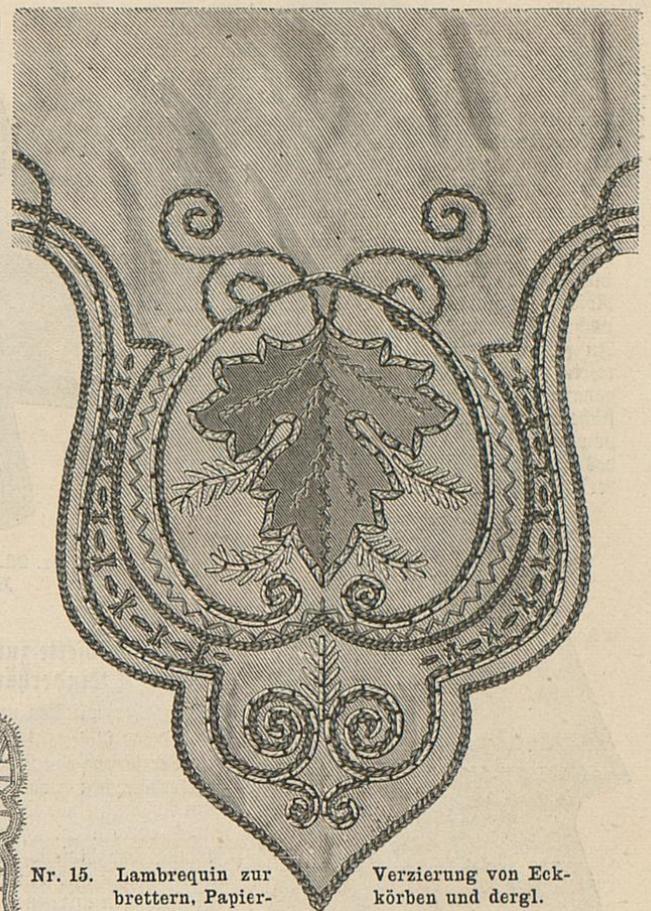


Nr. 16. Kragen in point-lace-Stickerei. Dessin: Vorder. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 37.

der durch Stiche von schwarzer Seide befestigt wird. Nach Beendigung der Arbeit wird der Stoff längs der, die Contour des Außenrandes bildenden, Kettenstiche fortgeschnitten. Derartige Lambrequins, zur Verzierung der verschiedensten Gegenstände verwendbar, findet man in reichster Auswahl in der Tapissier-Manufactur von C. A. König, Berlin, Jägerstraße Nr. 23. W.



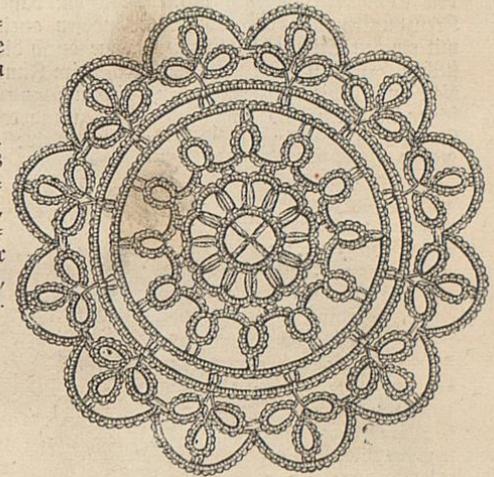
Nr. 19. Schutzdecke. Strickarbeit. Hälfte der Originalgröße.



Nr. 15. Lambrequin zur Verzierung von Eckbrettern, Papierkörben und dergl.

Das mit Abbildung Nr. 14 gegebene, am Außenrande in Bogen ausgeklagene Lambrequin ist auf poncearothem Tuch in türkischem Genre auszuführen, mit einer Applicationsfigur aus schwarzem Sammet, und mit Ketten-, Schnur- und Blattstichstickerei, sowie mit point-russe verziert. Bei der Wahl der Farben ist zu beachten, daß ein lebhaftes Blau, sowie Maisgelb oder Gold reichlich angewendet werden.

Das Lambrequin Nr. 15 ist von burgunderfarbenem Tuche hergestellt und mit einer weinblattförmigen Application von grauem Tuch in zwei Nüancen verziert. Der Außenrand dieses Blattes ist mit schmaler Goldfäse begrenzt, die mit Stichen von schwarzer Seide festgenäht wird. Die übrigen Verzierungen sind in der Weise der Abbildung mit point-russe, Ketten- und Fischgrätenstich in grauer und röthlichbrauner Cordonneseide ausgeführt, sowie mit starkem dreifachem Goldfaden.

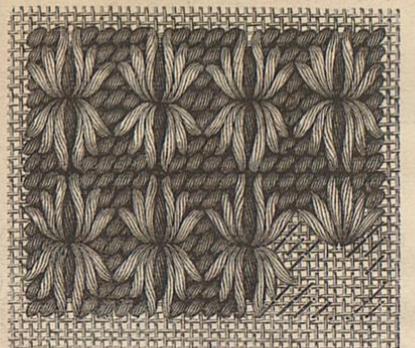


Nr. 18. Rosette zur Verzierung von Lingerie, Kinderhäubchen und dergl. Fricivolitätenarbeit.

Nr. 16. Kragen in point-lace-Stickerei.

Dessin: Vorder. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 37.

Zur Herstellung der Stickerei zeichnet man zunächst die Contouren für den Lauf des Bandes nach dem mit Fig. 37 gegebenen Dessin auf Hausleinwand oder auf Papier. Dann näht man, den Contouren folgend, mit Berücksichtigung der Abbildung das point-lace-Band auf, wobei man für jeden Bogen das Band an betreffender Stelle in einen Bruch zu legen hat, desgleichen für die fleckblattartigen Figuren. Hat man die Bänder in dieser Weise aufgehftet, so näht man sie dort, wo sie an- und übereinander



Nr. 21. Plein zur Tapissierarbeit.

treffen, zusammen, ohne durch die Unterlage zu stechen. Dann füllt man die freien Räume innerhalb der Figuren mit Spizentischen und zwar die mit 1 bezeichneten Räume im point-de-guipure, die mit 2 bezeichneten im Languettenstich, die mit 3 bezeichneten im point-de-Bruxelles. Die mit 4 bezeichneten Räume werden im point-d'Alençon mit Languettenstichen umschürzt, die blattähnlichen Figuren der äußeren Bordüre werden abwechselnd im point-d'Angleterre und im point-de-Valenciennes ausgeführt. Die Mitte eines jeden Kleeblattes wird mit einem Mädchen oder auch mit einer Rosette im point-d'Angleterre verziert, was man nach Belieben in allen Rundungen wiederholen kann. In jedem Bogen des oberen Randes ist eine Halbrossette im point-d'Angleterre ausgeführt. (Die genaue Abbildung und Beschreibung dieser Spizentische befindet sich im Extrablatt zu Nr. 5 des Bazar von 1870.) Zuletzt umgibt man den Außenrand des Kragens mit schmalen gewebten Picots. Selbstverständlich können auch andere Spizentische, als die hier angegebenen, gewählt werden.

W.

Nr. 17. Rosette zur Verzierung von Singerie, Kinderhäubchen und dergl.

Frivolitäten und point-lace-Stickerei.

Diese Rosette kann man zur Verzierung von Singerie, Kinderhäubchen oder auch zum Abschluß eines Kravattenendes verwenden. Zur Herstellung der Rosette arbeitet man zunächst aus feinem Frivolitätengarn mit genauer Berücksichtigung der Abbildung eine achtblättrige Frivolitätenfigur. Die Zahl der Doppelknoten jedes einzelnen Blättchens dieser Figur richtet sich nach der Stärke des Garns; dieselbe muß genau in den mittleren freien Raum der mit point-lace-Band auszuführenden Rosette hineinpassen. Nun über-



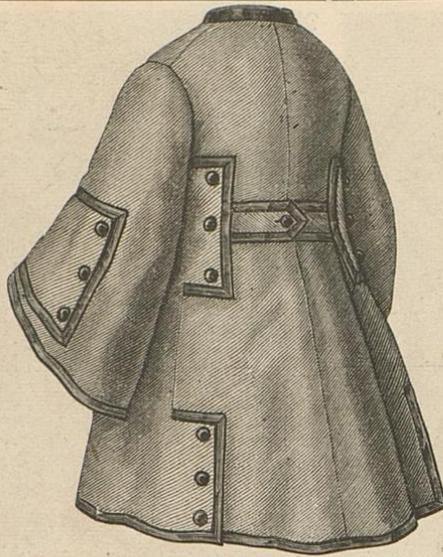
Nr. 24. Mantel für Mädchen von 6—8 Jahren. Beschreibung: Rückts. d. Suppl.

trägt man das Dessin für den Lauf des Bandes der Abbildung gemäß auf Bausleinwand oder auf Leder und näht das Band, den Contouren folgend, auf. Man hat dasselbe an seinen Kreuzpunkten und da, wo zwei Bandböden aneinander treffen, mit einigen Stichen zu befestigen, ohne durch die Unterlage zu stechen. Hierauf führt man die Mädchen im Innern der Bandböden aus, sowie den gemusterten point d'Espagne in den noch freien Räumen und umgibt den Außenrand der Rosette mit Languetten. Zuletzt befestigt man die Frivolitätenfigur der Abbildung gemäß.

[25,017]



Nr. 22. Paletot für Kinder von 3—5 Jahren. Vorderansicht.
Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 69—72.



Nr. 23. Paletot für Kinder von 3—5 Jahren. Rückansicht.



Nr. 26. Mantel mit Pelzfutter (für ältere Damen).
Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 38—40.

Nr. 18. Rosette zur Verzierung von Singerie, Kinderhäubchen und dergl.

Frivolitätenarbeit.

Diese Rosette, die man, aus Seide hergestellt, auch zu einer runden Börse verwenden kann, wird mit zwei Fäden (Schiffchen) gearbeitet. Man beginnt mit dem inneren Ringe und schürzt wie folgt:

Nr. 19. Schutzdecke.

Strickarbeit.

Zur Herstellung dieser hübschen Schutzdecke gebraucht man Stricknadeln in 8 bis 9 verschiedenen Abstufungen der Stärke, von den stärksten, zu Arbeiten mit Teppichwolle gebräuchlichen Holz nadeln bis zu mittelstarken Stahlstricknadeln herab, und zwar je

1. Tour, nur mit dem Schürzfaden gearbeitet: 1 Dpf. (d. h. Doppelknoten, 1 Knoten rechts, 1 Knoten links), 1 P. (Picot), 11mal abwechselnd 2 Dpf., 1 P., zuletzt noch 1 Dpf. Die Knotenreihe wird zum Ringe geschlossen, der Faden befestigt und abgeschnitten. 2. Tour wird mit zwei Fäden gearbeitet, wie folgt: Man knüpft Einlage- und Schürzfaden zusammen, schürzt über den Einlagefaden 2 Dpf., * schlingt nach Abbildung einem Picot des Ringes an, 2 Dpf., 1 kurzes P., 2 Dpf., vom * 10mal wiederholt, dem letzten Picot angehängt, dann noch 2 Dpf., nun die Fäden zusammengeknüpft, ohne sie jedoch abzuschneiden. 3. Tour: Man wendet die Arbeit gewendet, nur mit dem Schürzfaden einen Ring aus 5 Dpf., 1 P., 5 Dpf.; die Arbeit gewendet, über den Einlagefaden 3 Dpf., dem nächsten Picot der vorigen Tour angehängt, 3 Dpf., vom * wiederholt bis zum Ende der Tour; zuletzt noch 3 Dpf., die Fäden zusammengeknüpft und abgeschnitten. 4. Tour: Man knüpft wieder die Fäden zusammen und schürzt über den Einlagefaden



Nr. 25. Mantel für Mädchen von 8—10 Jahren. Beschreibung: Rückts. d. Suppl.

2 Dpf., * einem Picot der vorigen Tour angehängt, 4 Dpf., 1 P., 4 Dpf.; vom * wiederholt, zuletzt 2 Dpf. 5. Tour: Nachdem die Fäden wieder zusammengeknüpft sind, schürzt man über den Einlagefaden 5 Dpf., * einem Picot der vorigen Tour angehängt; nur mit dem Schürzfaden nach einem $\frac{1}{2}$ Cent. großen Fadenzwischenraum: einen Ring aus 6 Dpf., 1 P., 6 Dpf., dicht daran noch zwei gleiche Ringe, nach Abbildung angehängt, dann über den Einlagefaden 5 Dpf. Vom * wiederholt. Man hat bei dieser Tour darauf zu achten, daß man, anstatt das Picot jedes dritten Ringes anzuführen, dem letzten Picot der vorigen Kleeblattfigur anschlingt, wobei man die letzte Figur wendet; hierdurch entsteht die auf der Abbildung ersichtliche Kreuzung der Fäden. Auch hat man am Ende der Tour den ersten Ring der letzten Kleeblattfigur dem ersten Ringe des ersten Kleeblattchens anzuschlingen. 6. Tour mit beiden Fäden wie folgt: * einem zwischen zwei Blättchen der vorigen Tour befindlichen Picot angehängt, 9 Dpf. über den Einlagefaden, dem Picot des nächsten Blättchens der vorigen Tour angehängt, 9 Dpf., vom * wiederholt bis zum Ende der Tour, wo man die Fäden befestigt.

[25,472] W.



Nr. 27. Winterhut aus Filz. (Hierzu Nr. 31.)



Nr. 31. (Zu Nr. 27.)



Nr. 28. Winterhut aus Sammet. (Hierzu Nr. 33.)



Nr. 29. Winterhut aus Sammet. (Hierzu Nr. 32.)



Nr. 30. Winterhut aus Seidenfilz. (Hierzu Nr. 34.)



Nr. 34. (Zu Nr. 30.)

Nr. 33. (Zu Nr. 28.)



Nr. 35. Paletot aus Doublestoff. (Hierzu Nr. 52.) Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 59-63.



Nr. 36. Mantel mit Sammetgarnitur und Verschnürung. (Hierzu Nr. 51.) Beschreibung: Vorders. d. Suppl.



Nr. 37. Paletot mit Capuchon. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 25-31.



Nr. 38. Paletot aus Tricotstoff. (Hierzu Nr. 47.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 19-24.



Nr. 39. Paletot mit Pelzgarnitur. (Hierzu Nr. 46.) Beschreibung: Vorders. d. Suppl.



Nr. 41. Paletot mit Pelzfutter. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 41-45.



Nr. 40. Paletot mit Schleifengarnitur. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 32-36.



Nr. 42. Paletot aus Diagonalstoff. (Hierzu Nr. 49.) Beschr.: Vorders. d. Suppl.



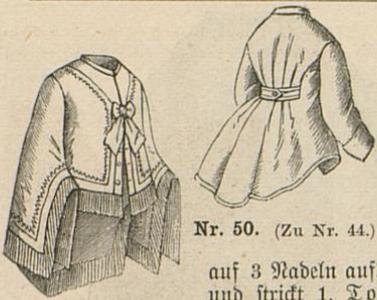
Nr. 43. Paletot mit Pelerine. (Hierzu Nr. 53.) Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 46-52.



Nr. 44. Paletot aus Veloursstoff. (Hierzu Nr. 50.) Beschreibung: Rückts. d. Suppl.



Nr. 45. Paletot aus Veloursstoff. (Hierzu Nr. 48.) Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. X, Fig. 53-58.



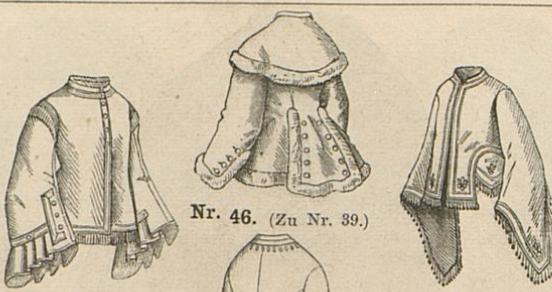
Nr. 50. (Zu Nr. 44.)

4 Nadeln von gleicher Stärke; desgleichen bedarf man weißen Garns von der Stärke 5facher Extremadura Nr. 7 bis zu feinem Nähgarn Nr. 150. Man macht mit dem stärksten Strickgarn auf den stärksten Holz nadeln einen einfachen Anschlag von 96 M. (Maschen), die man

auf 3 Nadeln auslegt, schließt ihn zur Ründung und strickt 1. Tour: Ganz rechts. 2. Tour: * 3 R. (Maschen rechts), aus der nächsten Masche 1 R., 1 L. (Masche links), 1 R., vom * wiederholt bis zu Ende. 3. Tour: * 2 M. zusammen abgehoben (als

wollte man sie rechts stricken), 1 R., die abgehobene M. übergezogen, 3 L., vom * wiederholt bis zu Ende. Diese 2 Touren werden mit regelmäßiger Abstufung der Stärke von Garn und Nadeln wiederholt, bis 11 Maschenreihen gestrickt sind. Mit den 2 oder 3 letzten Stufen von Garn und Nadeln werden je 4 Touren gestrickt. Nach der letzten Maschentour werden noch 2 Touren mit dem feinsten Garn ganz rechts gestrickt. In der darauffolgenden Tour hat man mit Extremadura Nr. 7 die über jeder Masche der vorigen Tour befindlichen 3 Maschen links zusammenzustricken, die nächste M. rechts. Darauf mit demselben Garn 5 Touren 1 R., 1 L. in veretzter Lage, wobei in der letzten Tour stets die 3. und 4. M. zusammengestrickt wird, dann noch 2 Touren links. Der Mittelstern wird gebildet, indem man mit demselben Garn einige Touren aus Vanguettenstichen ausführt. Bei der ersten derselben hat man immer 3 M. der letzten gestrickten Tour zusammenzufassen. In der Mitte zieht man die Vanguetten zu einem kleinen Ringe zusammen, befestigt den Faden und schneidet ihn ab. Um den zackigen Außenrand zu bilden, wird der Anschlagfaden des Anfanges aufgetrennt und die so entstehende Maschenreihe nach Abbildung mit sehr feinem Faden durchschlungen; sie wird hierdurch vor dem Auftrennen geschützt. Um eine oder die andere fehlende Garnstärke zu ersetzen, kann man eine feinere Sorte mehrfach nehmen.

Nr. 47. (Zu Nr. 38.)



Nr. 46. (Zu Nr. 39.)

Nr. 49. (Zu Nr. 42.)

Nr. 26. Mantel mit Pelzfutter (für ältere Damen).

Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 38-40.



Nr. 27-34. Winterhüte.

Die Abbildungen Nr. 27 bis 30 veranschaulichen verschiedene fleidsame Winterhüte, die Abbildungen Nr. 31 bis 34 stellen dieselben ohne Garnitur dar.

Nr. 27 und 31. Hut aus grauem Filz, am Außenrande mit einem Schrägstreifen von grauem Seidenreps eingefasst. Schleifen und Bindebänder von grauem Repsbande. Die Garnitur besteht außerdem aus einer breiten schwarzen Spitze und einem Blüthenzweig von grauem Atlas mit Blättern von grauem Sammet, welchem sich eine hinterlang herabhängende Kante anschließt. Innerhalb am Außenrande des Hutes ist eine schmale graue Bloude angebracht.

Nr. 28 und 33. Hut aus schwarzem Sammet, mit Sammettschleifen und schwarzen herabhängenden Echarpe arrangirt ist. An der rechten Seite wilde Rosen mit langem Zweig, welcher der Echarpe aufliegt. Bindebänder aus Tüll und Spitze.

Nr. 29 und 32. Hut aus rothbraunem Sammet. Schleifen

Nr. 20 und 21. Zwei Tapisseriepleins.

Diese Pleins können zu Schuhen, Kissen, Handtaschen und dergl. verwendet werden. Sie sind auf unabgetheiltem Canevas mit Zephyrwolle auszuführen und zwar in verschiedenen Farben, wie aus der Abbildung deutlich ersichtlich ist. Das Dessin Nr. 20 besteht aus einer regelmäßigen Abwechslung von Kreuzstichtreifen in dunkler Farbe, die Zwischenräume sind mit langen, lose aufliegenden Stichen in zwei Nuancen einer absteigenden Farbe ausgefüllt. Für das Dessin Nr. 21 arbeitet man mit genauer Berücksichtigung der Abbildung zuerst den Fond in halben Kreuzstichen und füllt dann die freien Räume mit langen Stichen in zwei verschiedenen Farben aus. Zu diesen Stichen kann man auch offene Seide verwenden.

Nr. 22 und 23. Paletot für Kinder von 3-5 Jahren.

Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 69-72.

Nr. 24 und 25. Mäntel für Mädchen von 6-10 Jahren.

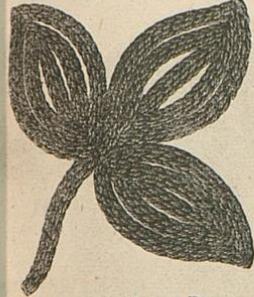
Beschreibung. Rückf. d. Suppl.



Nr. 54. Dessin zum Mittelstück einer Tischdecke. Litzen- und Soutacheverschnürung.

und Bindebänder aus gleichfarbigem Sammetband. Eine rothbraune Straußfeder und eine Wahnblume vervollständigen die Garnitur. Innerhalb am Außenrande des Hutes eine Puffe von weißem Seidentüll.

Nr. 30 und 34. Hut aus dunkelgrünem Seidenfilz. Den vorderen Rand des Hutes garnirt ein à plissé gefalteter Sammetstreifen, den eine schmale Frisur aus gleichem Stoff begrenzt. Letzterer schließen sich, hochstehend, zwei Reihen schwarzer Spitze an. An der linken Seite des Hutes eine Sammetleiste, an der rechten Seite ein Olivenzweig und eine Echarpe aus Tüll und Spitze, welche hinten herabhängt. Gleiche Echarpes erzeugen die Bindebänder.



Nr. 66. Detail zur Bordüre (Nr. 65).

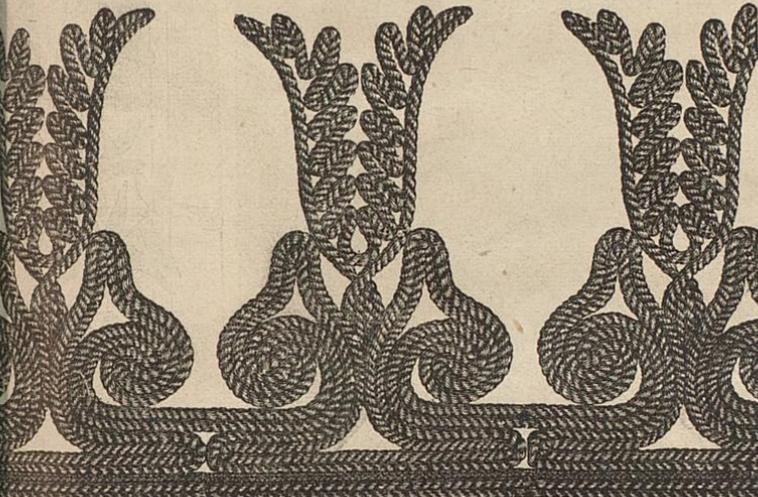
v. M.

Wintermäntel.

Den Abbildungen der Wintermäntel und Paletots in unserer heutigen Nummer und den auf dem Supplement befindlichen Beschreibungen derselben lassen wir hiermit einige allgemeine Bemerkungen vorausgehen.

Die in gleichem Grade vorherrschenden Formen der Paletots sind die sackförmigen und die halbanschießenden, beide mit weiten Ärmeln. Die ersteren werden häufig durch einen kurzen, nur auf dem Rückentheile befindlichen Gurt in lose Falten zusammengefaßt. Ein bemerkenswerther Unterschied zwischen den Paletots der vorjährigen und denen der jetzigen Saison besteht darin, daß letztere im Allgemeinen länger sind. Die meisten Variationen der Form versucht man am unteren Rande. So trägt man Paletots, welche vorn kurz, westenförmig, hinten aber sehr lang sind, oder solche, die hinten nur einen kurzen Schoß aber echarpenähnlich verlängerte Vordertheile haben; oder endlich auch solche, die vorn und hinten kurz und mit langen, pattenähnlich abschließenden Seitentheilen versehen sind.

Von Stoffen sind Double und Castor in sehr zarten Nuancen von Braun und Grau beliebt, ferner Sybérienne, ein sehr wollreicher, flockiger Stoff, und Reversible, doppelt gewebt und zweiseitig, das heißt in Bezug auf Farbe, also z. B. auf der Außenseite grau, auf der Rückseite pensée.



Nr. 59. Passementerie-Bordüre.

Nr. 61. Passementerie-Bordüre.

mus und das Mantelet in den verschiedensten Größen und Formen; in Bezug auf Stoff und Garnitur gilt von ihnen das von den Paletots Gesagte.

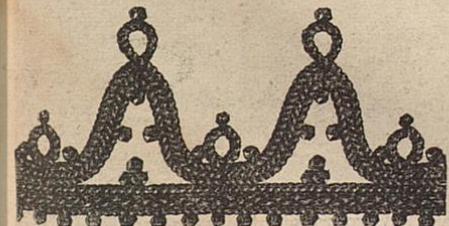
Nr. 35—53. Verschiedene Paletots und Mäntel.

Schnitt und Beschreibung: Vorderl. d. Suppl., Nr. III bis V, Fig. 19—36; Rückl. d. Suppl., Nr. VII—XI, Fig. 38—63.

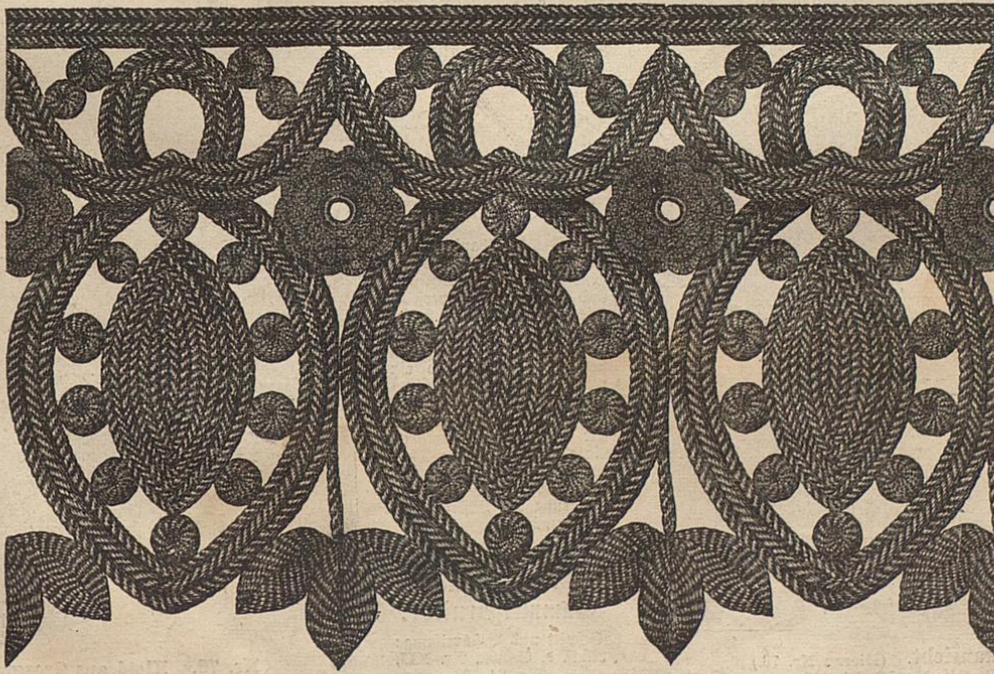
Nr. 54. Dessin zum Mittelstück einer Tischdecke.

Lizen- und Soutacheverchnürung.

Zur Bordüre unter Nr. 39 auf Seite 288 und 289 der vorigen Arbeitsnummer passend, wird dieses Mittelstück genau in der dort beschriebenen Weise angeführt. Auch eignet das Dessin sich vorzüglich zu einer Decke für einen kleinen Tisch, in welchem Falle es auf weißem Repspique mit schwarzwollener Soutache oder mit Kettenfischen von schwarzer



Nr. 63. Passementerie-Bordüre.



Nr. 65. Passementerie-Bordüre. (Hierzu Nr. 66—68.)

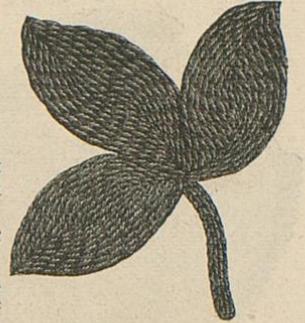
Nr. 58—68. Verschiedene Passementerien zur Garnitur von Mänteln, Paletots und dergl.

Seide ausgeführt wird. Den Außenrand kann man dann mit Languettenbogen umgeben oder mit einer weißen, waschbaren Franze.

Nr. 55—57. Kragen in irischer Guipüre.

Häkelarbeit.

Dieser Krage, mit dreifachtem Häkelgarn Nr. 100 ausgeführt, besteht aus einzelnen gehäkelten Figuren, die theils aneinander geschlungen, theils durch kurze, mit Picots verzierte Luftmaschenstäbe miteinander verbunden



Nr. 67. Detail zur Bordüre (Nr. 65).

sind. Man hat dabei die deutliche Abbildung zu berücksichtigen. Jede der einzelnen Partien besteht aus einer Mittelrosette, mit Abb. Nr. 56 in natürlicher Größe gegeben, aus drei fünfteiligen Blättchen (siehe die Abbildung Nr. 57) und aus einem schneckenförmigen Stiele. Diese Theile jeder Partie werden im Zusammenhange

Nr. 55. irischer (Hierzu

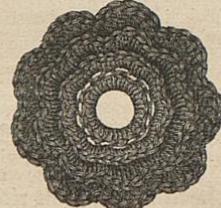
Kragen in Guipüre. Nr. 56 und 57.)

Nr. 56. Detail zum Krage (Nr. 55).

Nr. 57. Detail zum Krage (Nr. 55).

gearbeitet, mit Ausnahme der kleinen erhabenen Ringe im Mittelpunkte der Rosetten und Blättchen, welche einzeln gehäkelt und dann aufgenäht werden. Man beginnt die Arbeit in der Mitte einer Rosette, wie folgt: einen Anschlag von 6 M. (Maschen) mit 1 f. R. (festen Kettenmasche) zum Ringe geschlossen; um diesen 1. Tour: 10 f. M. (feste Maschen), zuletzt 1 f. R. in die 1. f. M. der Tour. 2. Tour: * 3 Luftm. (Luftmaschen), 1 f. M. in die nächste f. M. der vorigen Tour, vom * 3mal wiederholt, zuletzt noch 3 Luftm.; 4 Tour: je 4 f. M. um jeden Bogen der vorigen Tour. Die 5. Tour besteht aus f. M., die um das hintere Maschenglied jeder f. M. der vorigen Tour und über

Nr. 58. Agraffe mit Quasten.



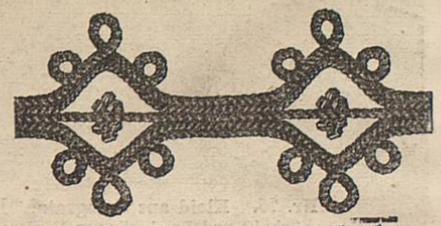
Nr. 68. Detail zur Bordüre (Nr. 65).

Die Garnituren bestehen zunächst aus Pelzstreifen, grau oder braun, wenn der Stoff dunkel, genau in derselben Nuance, wenn der Stoff hellfarbig ist. Ferner aus Federn, aus Passementerie und Franze. Auch breite Blenden von Grosgrain in der Farbe des Stoffes sind sehr beliebt. Neben den Paletots behaupten sich nach wie vor der Bur-

Einlage eines mittelstarken Fadens gearbeitet werden. Diese Tour hat man mit Berücksichtigung der Abbildung Nr. 55 an drei Punkten zu unterbrechen und von da aus die Blättchen zu häkeln, wie folgt: 5 f. R. über den Einlagefaden (dieselben bilden den Stiel), einen Ring aus 7 Luftm., die mit 7 f. R. überhäkelt werden; letzterer bildet den Mittelpunkt des Blättchens. Dann über den Einlagefaden: 13 f. R., darauf zurück und die letzte der 13 f. R. übergangen, 11 f. M., stets in die hinteren Maschenglieder gestochen; dem aus 7 M. gebildet

Ringe angehängt, wieder zurückgehend 11 f. M., zuletzt wieder über den Einlagefaden 12 f. M. Damit ist das erste Blättchen beendet. Das zweite beginnt man, indem man über den Einlagefaden 5 f. M. in die letzten 5 f. M. der vorigen Tour arbeitet, dann 7 f. R. über den Faden allein. Hierauf nach Abbildung Nr. 57 zwei Touren aus Luftm. und f. M., zwischen welchen dem mittleren Ringe angehängt, über den Einlagefaden eine Tour f. M. in jede M. der vorigen Tour. Das dritte und fünfte Blättchen wird wie das erste gearbeitet, nur mit dem Unterschiede, daß man statt der ersten 5 f. R. 5 f. M. in die letzten 5 f. M. der vorigen Tour häkelt. Das vierte Blättchen entspricht genau dem zweiten. Nach Beendigung des fünften Blättchens häkelt man über den Einlagefaden 5 f. M. auf die 5 f. R., welche den Blattstiel bilden, und fährt dann mit der unterbrochenen letzten Tour f. M. an der Mittelrosette fort. In derselben Weise arbeitet man die beiden folgenden Blättfiguren und zuletzt den gewundenen Stiel; derselbe besteht aus einer Reihe f. R. und einer Reihe f. M., beide über den Einlagefaden gearbeitet. Die kleinen erhabenen, je in den Mittelpunkten befindlichen Ringe stellt man folgendermaßen her: 6 Luftm. zum Ringe geschlossen und mit einer Reihe f. R. dicht um-

Nr. 62. Passementerie-Bordüre.

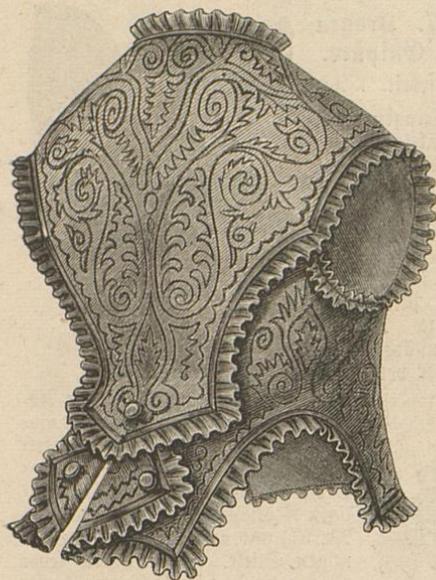


Nr. 64. Passementerie-Bordüre.

häfelt; dann noch eine Reihe f. M., mit welchen man die Maschen der ersten Reihe umfährt. Die einzelnen Partien werden mit Berücksichtigung der Abbildung Nr. 55, theils während man sie

arbeitet, theils später durch kurze, mit Picots verzierte Luftmaschenstäbe mit einander verbunden. Am Außenrande des Kragens sind außerdem noch je zwischen zwei Blättchen Bogen von Luftm. anzubringen, die mit f. M. und Picots überhäfelt werden.

[27,199] W.



Nr. 58-68. Passenterien zur Garnitur von Paletots, Mänteln und dergl.

Abbildung Nr. 58. Die in halber Originalgröße dargestellte Agraffe mit Qua-

Nr. 69. Jacke aus Elastine mit Verschnürung.

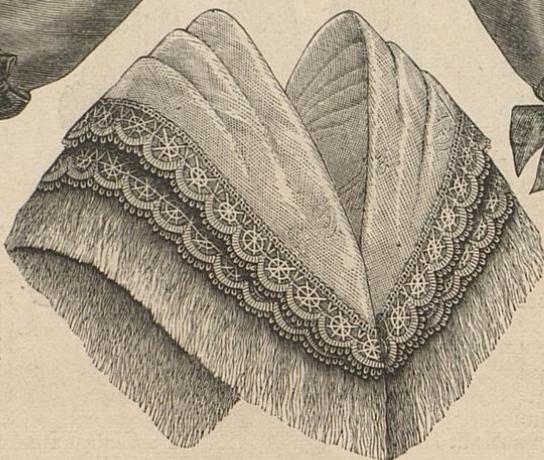
sten ist von schwarzer oder farbig seidener Soutache, Guimpe und Rundschnur, letztere in verschiedener Stärke auszuführen. Die Quaften sind von starker Cordonnetside; der Kopf der Quaften und die Grelots sind von offener Seide. Von den Bordüren Nr. 59 bis 64 ist die erstere ganz aus feiner seidener Rundschnur hergestellt; für die Bordüren Nr. 60 bis 62 hat man stärkere Schnur und Soutache verwendet, Nr. 63 und 64 sind mit feiner Schnur und geschliffenen schwarzen Perlen ausgeführt.

Die Arabestenfiguren der Bordüre Nr. 65, welche in 2/3 der Originalgröße dargestellt ist, sind von mittelstarker Rundschnur, die übrigen Figuren sind mit Cordonnetside gehäkelt und den Arabesten angenäht. Die kleinen Maschen stellt man je, von der Mitte aus mit einem Anschlag von etwa 4 Luftmaschen beginnend, mit 4 bis 5 Touren fester Maschen her, die man in der Runde und zwar von links nach rechts und mit zunehmender Maschenzahl arbeitet. In gleicher Weise werden die mit Nr. 67 in

Nr. 72. Aermel aus Popeline. Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 74.



Nr. 70. Jacke mit Sammetgarnitur. Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 64-68.



Nr. 74. Fichu aus Crêpe. Vorderansicht.



Nr. 71. Jacke aus Kaschmir.

Die vorn kurze, hinten mit einem kleinen Schoß versehene Jacke ist aus pensée Kaschmir und mit weißer Seidenschnur verziert. Am Außenrande der Jacke 2 Centimeter breite weiße Seidenfranze. Futter von pensée Taffet. Br.



Nr. 71. Jacke aus Kaschmir.

Nr. 72 und 73. Zwei Aermel. Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 74.



Nr. 74. Fichu aus Crêpe.

Das Fichu besteht aus weißem Crêpe und ist mit weißer Guipüre Spitze und weißseidener Franze garnirt; letztere ist der Spitze eingeknüpft. Man schneidet für das Fichu einen 45 Centimeter großen quadratförmigen Theil und rundet ihn an einer Ecke etwas ab. Dann legt man das Fichu nach Abbildung zu einem Dreieck zusammen, und zwar so, daß die untere abgerundete Ecke der oberen 5 Cent. breit vorsteht, umgibt den unteren Theil mit einer 6 Cent., den oberen Theil mit einer 8 Cent. breiten Spitze und knüpft in die breitere Spitze weiße Franzen von gefreppter oder dreilirter Seide ein. In der hinteren Mitte legt man das Fichu am oberen Rande nach Abbildung in kleine Falten.

Nr. 73. Aermel mit Plisséfrisur. Schnitt: siehe die Beschreibung Rückf. d. Suppl.

Nr. 75 und 76. Kleid aus Grosgrain. Schnitt und Beschreibung: Vorderf. d. Suppl., Nr. II, Fig. 12-18.

Notiz.

Die mit Abbildung Nr. 1 bis 4, 22 bis 24, 26, 35, 37, 38, 40 bis 43, 45, 55 und 74 bis 76 dargestellten Garderobegegenstände sind in dem Modemagazin von H. Gerson, Berlin, vorrätig.

Originalgröße gegebenen Blättchen ausgeführt. Die linke Seite der Häfelarbeit gilt als rechte Seite der Figuren. Anstatt dieser Blättchen kann man auch die mit Nr. 66 dargestellten arbeiten; sie bestehen je aus einem Luftmaschen-Anschlag, in welchen man ebenfalls von links nach rechts 1 Tour fester Maschen arbeitet; hierbei wird gleichzeitig die Blattform gebildet, indem man die Häfeltour nach Abbildung in Windungen legt und letztere an der Spitze und am Stiel des Blättchens aneinander schlingt. Für die mit Nr. 68 gegebene Nojette arbeitet man ebenfalls von der Mitte aus zunächst einen Ring aus Luftmaschen und festen Maschen, dann in der Weise der Abbildung 3 Blätterfreie aus Luftmaschenbogen, welche je mit festen Maschen und Stäbchenmaschen umhäfelt werden.

[27,362] v. M.

Nr. 69. Jacke aus Glasine.

Die halbansichtslose Jacke ist aus schwarzer Glasine und mit Lüstrinefutter und Gazeinlage versehen. Die Garnitur bilden 2 Centimeter breite in Toffalten geordnete Freuren aus schwarzem Taffet und eine reiche Verschnürung von schwarzer Seidenschnur. Vor Ausführung der Verschnürung hat man den Oberstoff auf Gaze zu heften, die Theile der Jacke zu verbinden und nach Vollendung der Verschnürung das Lüstrinefutter gegenzunähen. Br.

Nr. 70. Jacke mit Sammetgarnitur.

Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 64-68.



Nr. 75. Kleid aus Grosgrain. Rückansicht. (Hierzu Nr. 76.) Schnitt und Beschreibung: Vorderf. d. Suppl., Nr. II, Fig. 12-18.



Nr. 76. Kleid aus Grosgrain. Vorderansicht. (Zu Nr. 75.) Schnitt und Beschreibung: Vorderf. d. Suppl., Nr. II, Fig. 12-18.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.